

Joachim Langner
Maren Zschach
Marco Schott
Ina Weigelt (Hrsg.)

Jugend und islamistischer Extremismus

Pädagogik im Spannungsfeld
von Radikalisierung und Distanzierung



Verlag Barbara Budrich

Jugend und islamistischer Extremismus

Joachim Langner
Maren Zschach
Marco Schott
Ina Weigelt (Hrsg.)

Jugend und islamistischer Extremismus

Pädagogik im Spannungsfeld von
Radikalisierung und Distanzierung

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2023

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Dieser Band ist im Rahmen der Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention entstanden, die im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ (2020–2024) vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Verlag Barbara Budrich GmbH, Opladen, Berlin & Toronto
www.budrich.de

ISBN 978-3-8474-2697-4 (Paperback)

eISBN 978-3-8474-1867-2 (PDF)

DOI 10.3224/84742697

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – www.lehfeldtgraphic.de

Titelbildnachweis: lehfeldtmalerei.de

Satz: Angelika Schulz, Zülpich

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Einleitung | 7 |
| Zum Verhältnis von Jugendlichen zu islamistischem Extremismus und dessen pädagogischer Bearbeitung | 9 |
| <i>Joachim Langner, Maren Zschach, Ina Weigelt und Marco Schott</i> | |
| | |
| Teil 1: Jugendbezogene Perspektiven auf islamistischen Extremismus..... | 29 |
| Salafistische Radikalisierung als Massenphänomen? Zur Anschlussfähigkeit salafistischer Narrative an Einstellungen und Haltungen von Jugendlichen unterschiedlicher soziokultureller Milieus | 31 |
| <i>Janine Linßer, Gerrit Weitzel und Sebastian Kurtenbach</i> | |
| | |
| Eine Untersuchung individueller und kollektiver Diskriminierungserfahrungen als Risikofaktoren für islamistische Einstellungen | 49 |
| <i>Laura-Romina Goede und Jenny Marina Butt</i> | |
| | |
| Widerstandsfähigkeit hinsichtlich islamistischer Angebote und Ideologien im Nahumfeld von Jugendlichen. Eine retrospektive Studie zur Jugendphase in Berlin und Bonn | 69 |
| <i>Nevin Uca, Nora Kleffmann, Aziz Dziri und Tim Müller</i> | |
| | |
| Kopftuch, Bart, Geschlechtertrennung? – Gender-Aspekte im Zusammenhang mit der Involvierung in ‚islamistische‘ Kontexte und der Distanzierung von ihnen..... | 89 |
| <i>Kurt Möller, Katrin Maier und Florian Neuscheler</i> | |
| | |
| „Das hat mir gefehlt. Irgendwas, wo ich mich dran festhalten kann.“ (Frühe) Biographische Erfahrungen junger Frauen in salafitischen Gruppierungen in Deutschland | 107 |
| <i>Laura Dickmann-Kacskovics</i> | |

| | |
|---|------------|
| „Die haben mit Plastik gespielt, und ich hab‘ einen Diamanten“. Potenziale eines biografieanalytischen, gendersensiblen Blicks auf Hinwendungen und Distanzierungen im Feld des islamistischen Extremismus | 127 |
| <i>Michaela Glaser und Susanne Johansson</i> | |
| Jihadistische Sozialisationsprozesse junger Mädchen aus gewaltaffinen Milieus | 147 |
| <i>Nina Käsehage</i> | |
| Teil 2: Pädagogische Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus | 165 |
| Resilienzbildung im Quartier: Ansätze der Radikalisierungsprävention in der sozialraumorientierten Jugendarbeit | 167 |
| <i>Britta Hecking und Victoria Schwenzer</i> | |
| „Du kannst nicht mit den arbeiten, genauso wie mit Bekiffen“: Beobachtung, Wissen und Handlungspraxis pädagogischer Fachkräfte im Kontext salafistischer Radikalisierung Jugendlicher. Ergebnisse einer rekonstruktiven Studie | 185 |
| <i>David Yuzva Clement</i> | |
| Umgang mit antimuslimischem Rassismus in der pädagogischen Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus | 205 |
| <i>Maren Zschach, Annika Jungmann und Joachim Langner</i> | |
| Erreichbarkeitsstrategien in der Radikalisierungsprävention: Ansätze und Erfahrungen aus der Sozialen Arbeit | 225 |
| <i>Maike Nadar und Saloua Mohammed Oulad M'Hand</i> | |
| Einflüsse von Sozialisationsinstanzen und strukturellen Bedingungen auf Deradikalisierungs- und Distanzierungsprozesse junger Menschen im Kontext islamistischer Radikalisierung | 243 |
| <i>Eike Bösing, Yannick von Lautz, Mehmet Kart und Margit Stein</i> | |
| Praxisgeleitete Distanzierungsforschung in drei Dimensionen: Anwendungsbezogene Erkenntnisse für die Distanzierungsarbeit | 263 |
| <i>Maximilian Ruf und Dennis Walkenhorst</i> | |
| Angaben zu den Autor:innen | 285 |

Einleitung

Zum Verhältnis von Jugendlichen zu islamistischem Extremismus und dessen pädagogischer Bearbeitung

Joachim Langner, Maren Zschach, Ina Weigelt und Marco Schott

1 Islamistischer Extremismus als jugendbezogener Forschungsgegenstand: Begriff und Herausforderungen

Dieser Band¹ versammelt aktuelle empirische Forschungsarbeiten, die islamistischen Extremismus aus einer auf Jugend oder Pädagogik bezogenen Perspektive beleuchten. Islamistischer Extremismus hat unsere Gesellschaft in den zurückliegenden Jahrzehnten immer wieder vor Herausforderungen gestellt, die zunehmend auch als jugendbezogene und pädagogische Herausforderungen diskutiert wurden. Beispiele sind junge gewaltorientierte Anhänger:innen salafistischer Netzwerke (Hummel/Logvinov 2014), ausreisende junge Kämpfer:innen (HKE 2014; Steinberg 2014) und deren Rückkehr (Dittmar 2022; Baron/Caskie 2022; Ülger/Celik 2016) sowie Debatten etwa über eine provokante Unterstützung von Anschlägen durch Schüler:innen (Nordbruch 2022; Edler 2018). In der Folge entwickelte sich vor allem in den 2010er Jahren ein breites Feld pädagogischer Angebote und Handlungspraxen (Schau/Figlesthler 2022). An sozial- und geisteswissenschaftliche

1 Dieser Band ist am Deutschen Jugendinstitut (DJI) im Rahmen des Projekts „Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“ (AFS) entstanden, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von 2020 bis 2024 gefördert wird. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung. Die Herausgeber:innen danken den Kolleg:innen der AFS, die in unterschiedlichen Phasen der Entstehung des Buches tatkräftig mitgewirkt und unterstützt haben: Josephine Garitz, Jost Eisenmenger, Janine Kirsch, Johanna Häring, Pia Saueremann, Simone Rauer, Björn Milbradt und Annika Jungmann. Besonderer Dank gilt den Gutachter:innen im Reviewverfahren der Beiträge, Janina Bartschies für das aufmerksame Schlussleser:innenamt der Beiträge, sowie Götz Nordbruch von ufuq.de für die abschließende Begutachtung des fertigen Bandes im Rahmen der Qualitätssicherung am DJI.

Forschung richten sich in diesem Zusammenhang Fragen danach, warum (einige) junge Menschen sich islamistisch extremistischen Akteuren und Ideologien zuwenden, wie man sie dagegen stärken kann, oder welche pädagogischen, behördlichen und politischen Maßnahmen Radikalisierungsprozessen begegnen können. Die vorhandenen Wissensbestände waren jedoch erst einmal sehr begrenzt. Die Gründe dafür liegen bspw. in herausfordernden Forschungszugängen gerade zu extremistischen oder gar terroristischen Akteuren, aber auch in der dynamischen Veränderung der Herausforderungen, bspw. indem im Zusammenhang mit dem Krieg in Syrien die Zahl junger Menschen, die mit islamistisch-extremistischen Einstellungen in die Kampfgebiete ausreiste, rasant zunahm.

Die genannten Beispiele verbinden einerseits Problemdimensionen wie die Befürwortung von Gewalt, die Zurückweisung von Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, sowie andererseits die Anbindung an einen auf den Islam verweisenden ideologischen Rahmen, den die Akteure selbst herstellen oder der ihnen zugeschrieben wird. Zugleich kommen die genannten Beispiele aus unterschiedlichen Kontexten und Zusammenhängen und reichen von jugendlicher Provokation bis zu schwerkriminellen Organisationen. Dieses breite Spektrum wird in diesem Band unter dem Begriff „islamistischer Extremismus“ zusammengefasst. Dieser soll einerseits offen genug sein, um an unterschiedliche Fachdiskurse mit Bezug auf islamistische (und salafistische) Diskurstraditionen anschlussfähig zu sein. Über den Extremismusbegriff soll der Begriff zugleich eine klare Eingrenzung auf „problematische“ Dimensionen vornehmen.

Die Offenheit der Definition ist relevant, da „Islamismus“ einen relativ diffusen Forschungsgegenstand darstellt (Martin/Barzegar 2009): Zum einen befassen sich damit sehr unterschiedliche Fach- und Theorietraditionen von der philologisch ausgerichteten Islamwissenschaft über die Religions- und Politikwissenschaft bis zur Soziologie und den Erziehungswissenschaften. Sie nähern sich dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven dem Phänomen, die sowohl empirisch-diskursiv und historisch-ideengeschichtlich erfolgen können. Zugleich ist den Definitionsbemühungen eine normative Dimension eingeschrieben, denn es geht zumeist auch um die Beschreibung eines „Sozialen Problems“ (Dollinger 2010; Figestahler/Schau 2019). Entsprechend korrespondieren die Perspektiven auf islamistischen Extremismus sowohl mit politischen Setzungen, etwa in der Ausgestaltung von Förderprogrammen, als auch mit der gesellschaftlichen Positionierung der Forschenden (Frank/Scholz 2023: 10f.).

Nicht zuletzt aus den beiden genannten Aspekten folgt, dass es sich tatsächlich um ein heterogenes Phänomen handelt, dass sich weniger systematisch, als durch die Zusammenschau familienähnlicher (Wittgenstein 1984:

36ff.) Diskurse erschließt.² So lässt sich die Frage, was islamistischer Extremismus ist, zum einen theoretisch bspw. über Ideologiefragmente, Einstellungen und Problematisierungen wie Demokratiefeindlichkeit, Antisemitismus oder Gewaltbefürwortung definieren (Biskamp/Hößl 2014). Ebenso lässt sich das Phänomen historisch-ideengeschichtlich herleiten, also bspw. entlang der Vordenker:innen der islamistischen Bewegungen und ihrer theologischen und politischen Programmatik (Steinberg/Hartung 2005). Eine davon ausgehend abstrahierende Definition bietet Seidensticker. Er definiert „Islamismus“ als „Bestrebungen zur Umgestaltung von Gesellschaft, Kultur, Staat oder Politik anhand von Werten und Normen, die als islamisch angesehen werden“ (Seidensticker 2015: 9). Damit richtet sich der Fokus auf ein deutlich breiteres Feld unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure und Handlungspraxen. Für den Blick auf die in diesem Band zu diskutierenden deutlich spezifischeren Herausforderungen macht das eine Eingrenzung auf bestimmte Problemdimensionen erforderlich.

Im Begriff „islamistischer Extremismus“ geschieht diese Eingrenzung über den Begriff des „Extremismus“. Dieser ist hier ausgehend von Heitmeyer (1987) als Verbindung von Ideologie der Ungleichwertigkeit und der Akzeptanz von Gewalt als ‚normaler‘ Konfliktregulierungsform verstanden. Der Extremismusbegriff wird hier in dem Wissen verwendet, dass er ebenfalls einen unspezifischen Containerbegriff darstellt (Neumann 2017: 39) und er wegen seiner normativen Implikationen kritisch diskutiert wird (Forum für kritische Rechtsextremismusforschung 2011).

Darüber hinaus ist eine Vielzahl verwendeter Begriffe wie Dschihadismus, (Dschihad-)Salafismus demokratiefeindlicher und gewaltorientierter Islamismus, religiös begründeter Extremismus etc. in der Forschungsliteratur relevant, die im Diskurs teils synonym und teils in Abgrenzung zueinander verwendet werden. Peters arbeitet ausgehend vom „Islamismus“-Begriff heraus, dass sowohl die Begriffe als auch die damit bezeichneten Gegenstände stark heterogen Verwendung finden, also sowohl derselbe Gegenstand mit unterschiedlichen Begriffen markiert werden kann, als auch derselbe Begriff zur Bezeichnung gänzlich unterschiedlicher Gegenstände herangezogen wird (Peters 2012). Mit den genannten heterogenen Perspektiven überlagern sich somit unterschiedliche Diskurse. Dies spiegelt sich in normativen Konflikten um die Grenzen des Problematischen wider, wie sie bspw. in Bezug auf die Frage des „legalistischen“ Islamismus immer wieder diskutiert werden (Schiffauer 2015).

- 2 Islamistischer Extremismus weist eine Reihe transnationaler Dimensionen auf, etwa durch die Verflechtung von Diskursen und Akteuren in den Nahen und Mittleren Osten und nach Nordafrika. Nicht zuletzt da die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in diesen Ländern sehr unterschiedlich sind, gilt es beim Heranziehen internationaler Forschungsarbeiten kritisch zu prüfen, inwiefern Ergebnisse auf Kontexte in Deutschland übertragbar sind.

Weitere Forschungsarbeiten verweisen auf die Korrespondenz zwischen Forschungsperspektiven zu islamistischem Extremismus und der Konstruktion von (negativen) Islambildern (Franz 2018; Amir-Moazami 2022). Forschung zu jungen Menschen, pädagogischer Praxis und islamistischem Extremismus hat somit ein Stigmatisierungspotential, das es erforderlich macht, die Individualität und Eigenperspektive der jungen Menschen vor dem Hintergrund der Zuschreibungen, die mit der großen und teils normativ aufgeladenen Klammer des islamistischen Extremismus einhergehen können, differenziert zu berücksichtigen. Gerade Akteure aus der pädagogischen Fachpraxis verweisen darauf, dass den Begriffen in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen kaum unmittelbare Relevanz zukommt, sondern stattdessen konkrete eigene Bedarfe, Handlungen und Probleme der Adressat:innen im Vordergrund stehen.

2 Hinwendung und Radikalisierung junger Menschen

Die Begriffe der Hinwendung, Radikalisierung und Distanzierung junger Menschen beschreiben Prozesse der Affinisierung zu islamistisch-extremistischen Gruppen und Ideologien bzw. der Ablösung von diesen.³ Empirische Forschungsergebnisse zeigen, dass sehr heterogene Motive, Hintergründe und Einflüsse zu diesen Prozessen beitragen (Glaser/Herding/Langner 2018; Frindte et al. 2016), dass sie komplex, kontingent und alinear verlaufen und dass junge Menschen sie selbst mitgestalten (Frank/Scholz 2023; Niang/Nordbruch 2022). Hohnstein, Greuel und Figlestahler beschreiben diesen Prozess als Teil der Sozialisation junger Menschen (Hohnstein/Greuel/Figlestahler 2021).

Insbesondere in der internationalen Forschungsliteratur finden sich diverse Studien, die ausgehend vom islamistischen Terrorismus Radikalisierungsprozesse retrospektiv rekonstruieren (Sageman 2004; Gartenstein-Ross/Grossman 2009; Vidino 2011). Dazu werden Gerichtsakten, journalistische Beiträge oder Eigenaussagen bspw. in Propagandamaterialien oder Sozialen Medien als Quellen herangezogen. Zunehmend finden sich jedoch Studien, die auf zu Forschungszwecken erhobenen empirischen Daten wie Interviews oder Feldbeobachtungen beruhen (vgl. Kemmesies/Heimerl 2022).

Für Prozesse der Hinwendung und Radikalisierung verweist die vorliegende Forschung auf eine Reihe jugendtypischer Besonderheiten: In die

3 Für die Auswahl der Beiträge zu diesem Band war eine Passung zu dem so eingegrenzten Begriffs- und Phänomenverständnis maßgeblich. Vor dem Hintergrund der jeweiligen Forschungsfragen und -perspektiven, unterscheiden sich die in den einzelnen Beiträgen verwendeten Termini jedoch teilweise davon.

Lebenswelt junger Menschen kann islamistischer Extremismus etwa als potentiell „verlockendes“ (Heitmeyer/Müller/Schröder 1997) Angebot treten, das Identität stiftet, Gruppenzugehörigkeit bietet (Venhaus 2010), Antworten auf Fragen der Lebensführung und des Lebenssinns gibt (Frank/Glaser 2020) sowie Action (Hemmingsen 2010) versprechen kann. Orientierungen am islamistischen Extremismus entsprechen in diesem Sinne einem adoleszenztypischen Bedürfnis nach Provokation und Abgrenzung, indem hier „eine Kombination aus einer radikal gesellschaftskritischen Haltung und sichtbarer Provokation auf der einen Seite und einer extremen Klarheit auf der alltagspraktischen Handlungsebene andererseits“ (El-Mafaalani 2014: 360f.) ausgelebt werden kann. Dabei ist individuelle Verarbeitung im Kontext gesellschaftlicher Rahmenbedingungen des Aufwachsens, wie etwa die Betroffenheit von antimuslimischem Rassismus (Goede/Butt in diesem Band) und Gefährdungszuschreibungen (Attia/Keskinkılıç/Okcu 2022; Lindekilde 2010) sowie der sozialen und familiären Einbettung (Frank/Scholz 2023) zu verstehen, aber auch vor dem Hintergrund des jeweils zugänglichen Angebotes extremistischer Ideologien und Akteure (Malthaner/Waldmann 2012).

Ideologische Inhalte werden von den jungen Menschen dabei flexibel an die jeweils eigenen Wissensbestände angebunden (Kiefer et al. 2018; Sinclair 2011), um sich so von Sozialisationsinstanzen ihres Herkunftsmilieus abzugrenzen (Schäuble 2011; Meng 2004) oder auf deren Traditionen aufzubauen (Aslan/Erşan Akkılıç/Hämmerle 2018; Frank/Glaser 2020). Gerade auch junge Menschen ansprechende online-basierte Kommunikationsformen können dabei den Zugang zu islamistisch-extremistischen Inhalten ermöglichen (Rowe/Saif 2021; Baehr 2020; Baugut/Neumann 2018), insbesondere wenn sie von Offline-Kommunikation ergänzt werden (Whittaker 2022). Studien zeigen so, dass junge Menschen im Rahmen ihrer adoleszenten Suche nach Sinn, Identität und Zugehörigkeit empfänglich für extremistische Angebote sein können (Glaser/Herding/Langner 2018), was jedoch nicht bedeuten muss, dass eine einmal aufgebaute Bindung zum islamistischen Extremismus mit fortschreitendem Lebensalter endet (Emser et al. 2022a: 58).

3 Forschung zu pädagogischen Angeboten und Handlungspraxen der Auseinandersetzung mit islamistischen Extremismus

Vor diesem Hintergrund werden junge Menschen auch zu Adressat:innen pädagogischer Angebote der Extremismusprävention, bspw. in der Schule oder in der Jugendarbeit. Als Argumentation für diese Arbeit als „Jugendpädagogik“ wird angeführt, dass „sich in der Jugendphase politische Orien-

tierungen im Spannungsfeld von familialer Autonomie und peerbezogener Stabilisierung herausbilden“ (Scherr 2009: 66f., zitiert nach Schau/Figlesthaller 2022: 314). Letztlich können junge Menschen – wie alle anderen auch – betroffen sein von Terrorismus, der Angst vor potentiellen Bedrohungen oder von Gewalt islamistisch-extremistischer Akteure gegen Angehörige in „Herkunftsländern“.

Eine explizite pädagogische Fachpraxis der Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus, auf die sich ein Teil der Beiträge in unserem Band bezieht, etablierte sich im Laufe der 2010er Jahre. Zuvor hatten einzelne Vorreiter:innen erste Ansätze entwickelt (Schau et al. 2017: 199). Das Spektrum dieser Angebote war von Beginn an vielfältig und zielte auf unterschiedliche Ansätze für Veränderungen ab. Einige Angebote setzen mit ihrer Arbeit z.B. auf die Veränderung struktureller und institutioneller Rahmenbedingungen. Zu unterscheiden sind darüber hinaus allgemeinen Präventionsangebote in der Breite, die Resilienz stärken sollen einerseits und eine Distanzierungsunterstützung sowie „Deradikalisierungsarbeit“ mit jungen Menschen, bei denen konkrete Gefährdungen, Belastungen oder Affinitäten angenommen werden. Die sich entwickelnde Angebotslandschaft war stark von staatlichen Förderprogrammen geprägt, die Angebote der Jugendarbeit und der Angehörigenberatung initiierten (Schau/Figlesthaller 2022).

Wissenschaftliche Feldüberblicke fassen darüber hinaus eine komplexe Angebotslandschaft mit einer Vielzahl von Angeboten zusammen (Kemmesies et al. 2022; Schau/Figlesthaller 2022; MAPEX-Forschungsverbund 2021; Baaken et al. 2020; Ceylan/Kiefer 2018; Said/Fouad 2018; Trautmann/Zick 2016; El-Mafaalani et al. 2016), die sich sowohl an junge Menschen richten, als auch an Personen aus deren Umfeld wie Angehörige, Peers, oder Lehrer:innen.

Systematisiert wird die Praxislandschaft in der Regel ausgehend davon, wie konkret eine Radikalisierungsgefährdung der Zielgruppen, die die Angebote erreichen möchte, eingeschätzt wird (Kiefer 2021; Greuel 2020; Lüders 2011). Dazu werden die aus dem Gesundheitskontext entlehnten Begriffe der universellen, selektiven und indizierten Prävention nach Gordon (1983) bzw. der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention nach Caplan (1964) verwendet.

Nicht übersehen werden darf in diesem Zusammenhang, dass die Präventionspraxis zu islamistischem Extremismus insbesondere überall dort ansetzt, wo Muslim:innen sind oder vermutet werden (Amir-Moazami 2022: 46). Als muslimisch wahrgenommene junge Menschen werden so auch zu einer zentralen Adressat:innen-Gruppe dieser Angebote (Langner/Zschach 2022). Entsprechend problematisieren einige Forschungsarbeiten stigmatisierende Potentiale der Angebote für Jugendliche (Milbradt/Pausch 2021; Figlesthaller/Schau 2019), den Einfluss von Sicherheitsbehörden und die Tendenz zur Versicherheitlichung (Figlesthaller/Schau 2020; Said/Fouad 2018) sowie die komplexen Herausforderungen, die die Bearbeitung von Diskriminierungs-

erfahrungen in der pädagogischen Praxis betreffen (Zschach/Jungmann/Langner in diesem Band).

Anschließend an die entstehende und anwachsende Praxislandschaft wurde diese zunehmend Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Neben einzelnen Qualifikationsarbeiten (Yuzva Clement 2020; Ostwaldt 2020), universitären (MAPEX-Forschungsverbund 2021; Möller/Neuscheler 2018; Ernst et al. 2017) und außeruniversitären Forschungsprojekten (Langner/Herding/Pausch 2020; Hecking/Schwenzer und Walkenhorst/Ruf in diesem Band) kommt dabei Evaluationsstudien eine zentrale Bedeutung zu, die sowohl die Bundesprogramme (Faglestahler et al. 2020; Uhlamn 2017; Leister/Schau/Johansson 2014) als auch Förderungen von einzelnen Bundesländern (Schuhmacher 2018) begleiteten.⁴

Ein Schwerpunkt der vorliegenden Arbeiten zur pädagogischen Praxis widmet sich einzelnen Praxisfeldern, wie der Jugendarbeit (z.B. Ostwaldt 2020; Yuzva Clement 2020) oder der Angehörigen- und Distanzierungsberatung (Emser et al. 2022b; bspw. Faglestahler/Schau 2021). Ein Schwerpunkt liegt hier auf der allgemeinen Dokumentation und Analyse von Angeboten und Ansätzen bzw. von Umgangsweisen in unterschiedlichen pädagogischen Kontexten wie der Jugendhilfe und ihren Handlungslogiken und Feldbeschreibung und der Entwicklung ihrer Professionalität und Fachlichkeit.

Einzelne Beiträge vertiefen spezifische Themen, so z.B. zur Praxis im digitalen Raum, wie neue soziale Medien, mediengestützte pädagogische Arbeit, sowie der Umgang mit mediatisierten extremistischen Angeboten wie Online-Propaganda (Hohnstein/Herding 2017; Ashour 2011), zu religiös-muslimischen Perspektiven und Akteuren in der Fachpraxis (Langner/Zschach 2022; Ceylan/Kiefer 2016) oder zu Diskriminierung (Schau/Jakob/Milbradt 2020; Zschach/Jungmann/Langner in diesem Band). Vor dem Hintergrund des Fachdiskurses zur Evaluation von Bundes- und Landesprogrammen, die sich u.a. Fragen des islamistischen Extremismus widmen, kommen zunehmend Fragen ihrer Wirksamkeit und Nachhaltigkeit in den Blick (Faglestahler et al. 2019; Milbradt et al. 2021).

4 Einen Zugang zu Praxisangeboten bieten außerdem Publikationen von Mitarbeitenden dieser Angebote, die ihre eigenen Ansätze und Vorgehensweisen darstellen, erklären und reflektieren.

4 Desiderate und Perspektiven für den vorliegenden Band

Zusammenfassend ist festzustellen, dass inzwischen einige Forschungsarbeiten zum Thema Jugend und islamistischer Extremismus und entsprechenden pädagogischen Praxen umgesetzt wurden. Dennoch ist der Corpus empirischer Studien jenseits des Feldes von Evaluationen und wissenschaftlichen Begleitungen weiterhin überschaubar, insbesondere in Relation zu Wachstum und Dynamik der Praxislandschaft. Lücken bestehen aktuell in jenen Bereichen und Themen, welche die Schwerpunkte der Beiträge des vorliegenden Bandes bilden. Zu nennen sind hier:

- Forschungsarbeiten, die sich mit Distanzierungsprozessen jenseits ihrer pädagogischen Bearbeitung beschäftigen, also mit der eigenständigen Anwendung junger Menschen von islamistisch-extremistischen Ideologien und Gruppen,
- genderspezifische Aspekte sowie Hinwendungs-, Radikalisierungs- und Distanzierungsprozesse von Mädchen und jungen Frauen,
- die Stärkung und Resilienz junger Menschen gegenüber Angeboten aus dem Spektrum des islamistischen Extremismus,
- die Rolle von Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung und ein (möglicher) Zusammenhang mit Radikalisierungsprozessen,
- Forschungen, die Interaktionen in der Praxis untersuchen und die Perspektiven der Teilnehmenden und Adressat:innen berücksichtigen,
- Untersuchungen zur Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus in konkreten pädagogischen Kontexten (z.B. Schule, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung).

Bewusst werden in diesem Band Beiträge vereint, welche einerseits die Perspektive junger Menschen berücksichtigen und sich andererseits mit der pädagogischen Bearbeitung von Herausforderungen des islamistischen Extremismus auseinandersetzen. Die Forschung zum Umgang junger Menschen mit islamistischem Extremismus, insbesondere zu Hinwendungs-, Radikalisierungs- und Distanzierungsprozessen, bietet der Fachpraxis eine erweiterte Wissensgrundlage für ihre pädagogische Arbeit. Entsprechend reflektieren die Beiträge in diesem Band zumeist die möglichen Folgerungen ihrer Forschungserträge für pädagogische Angebote. Wissenschaftliche Untersuchungen zu pädagogischer Praxis wiederum beeinflussen im besten Fall den Umgang der Fachkräfte mit islamistischem Extremismus bei jungen Menschen und deren Affinisierungs- und Distanzierungswegen (Hohnstein/Greuel/Figlesthaller 2021). Aus den Beiträgen dieses Bandes soll darüber hinaus eine Perspektive entwickelt werden, die Erfahrungen junger Menschen mit islamistischem Extremismus und unterstützenden pädagogischen Angeboten in ihre politischen Sozialisationen einordnet.

5 Die Beiträge in diesem Band

Der Aufbau des Buches⁵ gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil werden Beiträge präsentiert, die sich mit islamistischen Hinwendungs-, Radikalisierungs- und Distanzierungsprozessen junger Menschen auseinandersetzen, im zweiten Teil schließen daran jene Arbeiten an, die stärker die pädagogischen Bearbeitungsansätze in unterschiedlichen Kontexten islamistischer Radikalisierung in den Blick nehmen. Der Band stellt darüber hinaus einen Zusammenhang her zwischen den Perspektiven junger Menschen zur Hinwendung und Radikalisierung, zur Distanzierung und zur pädagogischen Auseinandersetzung in unterschiedlichen Kontexten.

Der **erste Teil** beginnt mit dem Beitrag *Salafistische Radikalisierung als Massenphänomen? Zur Anschlussfähigkeit salafistischer Narrative an Einstellungen und Haltungen von Jugendlichen unterschiedlicher soziokultureller Milieus* von *Janine Linßer, Gerrit Weitzel und Sebastian Kurtenbach*, die mit Hilfe einer inhaltsanalytischen Auswertung von 33 Gruppendiskussionen mit insgesamt 162 Jugendlichen (14 bis 20 Jahre) der Frage nachgehen, ob bzw. inwiefern sich salafistische Narrative in den Einstellungen und Haltungen von Jugendlichen aus verschiedenen soziokulturellen Lebenslagen wiederfinden lassen. Die Autor:innen stellen sich einem herausfordernden Thema, indem das stigmatisierungsgefährdende Feld zwischen einer beginnenden Radikalisierung und der „Normalität“ jugendlicher Lebenswelten in den Blick genommen wird. Hierbei wird deutlich, dass explizit salafistische Einstellungen bei Jugendlichen nur bedingt zu erkennen sind. Im Anschluss an die empirischen Ergebnisse der Studie werden Handlungsempfehlungen für das Feld der präventiven Sozialen Arbeit gegeben.

Im Beitrag von *Laura-Romina Goede und Jenny Marina Butt* mit dem Titel *Eine Untersuchung individueller und kollektiver Diskriminierungserfahrungen als Risikofaktoren für islamistische Einstellungen* wird gefragt, ob eigene Diskriminierungserfahrungen als ein Risikofaktor für islamistisch-extremistische Einstellungen angesehen werden können. Dazu werteten die Autorinnen Daten aus, die im Rahmen der JuPe-Jugendstudie von Schüler:innen der 9. Klasse erhoben wurden. In der Studie wurde sowohl nach

- 5 Alle Beiträge dieses Bandes beruhen auf aktuellen empirischen Forschungsarbeiten. Sie wurden im Frühjahr 2021 über einen offenen Call for Papers eingeworben, zu dem anonymisierte Abstracts eingereicht wurden. Die Auswahl der Beiträge erfolgte im Sommer 2021 über eine anonymisierte Begutachtung. Die Beiträge wurden im Winter 2022 in einem anonymen Peer-Review-Verfahren von jeweils zwei Gutachter:innen „double-blind“ begutachtet. Nach der Überarbeitung durch die Autor:innen wurden die Beiträge im Sommer 2022 nochmals von den Herausgeber:innen kommentiert und von den Autor:innen entsprechend bearbeitet. Die Herausgeber:innen danken den Gutachter:innen für ihr Engagement und ihren sowohl kritischen als auch wertschätzenden Blick auf die Manuskripte.

islamistischen Einstellungen als auch nach Diskriminierungserfahrungen sowie eigenen Selbstwert- und Selbstwirksamkeitsempfindungen gefragt. Das Ergebnis verweist auf ein komplexeres Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren im Zusammenhang zwischen Diskriminierungserfahrungen und islamistischen Einstellungen, bei dem insbesondere die Bedeutung von Schutzfaktoren herausgestellt wird.

Die Ausführungen von *Nevin Uca, Nora Kleffmann, Aziz Dziri und Tim Müller* zum Thema *Widerstandsfähigkeit hinsichtlich islamistischer Angebote und Ideologien im Nahumfeld von Jugendlichen* beziehen sich auf eine retrospektive Studie mit jungen Menschen in Berlin und Bonn. Die sechs interviewten jungen Erwachsenen haben während ihrer Jugendphase in Berlin oder Bonn gelebt und sich in einem radikalierungsfördernden Umfeld befunden. Sie haben sich jedoch von den Angeboten und der Peer-Group entweder getrennt oder einen bereits beginnenden Radikalisierungsprozess abgebrochen. Mit Hilfe von qualitativen Interviews wurden die subjektiven Deutungen in der Retrospektive auf eine mögliche Widerstandsfähigkeit in Bezug auf eine abgewendete Radikalisierung herausgearbeitet. Dabei gelingt es aufzuzeigen, dass Resilienz ein Prozess ist und nur schwer von einem Endpunkt gedacht werden kann, die individuelle Resilienz situationsabhängig ist und von vielen Faktoren abhängt. Die Autor:innen konnten einige relevante Faktoren zur Resilienzstärkung, die über bisherige Forschungsergebnisse hinausgehen, herausarbeiten. Insbesondere strukturelle Möglichkeiten der demokratischen Partizipation sowie berufliche und ehrenamtliche Angebote werden als wichtige Ressourcen der Kompensation und zur Bewältigung bestimmter Belastungen genannt.

Der Beitrag *Kopftuch, Bart, Geschlechtertrennung? Zur Funktion von Gender-Aspekten innerhalb von Involvierungs- und Distanzierungsprozessen* von *Kurt Möller, Katrin Maier und Florian Neuscheler* widmet sich verschiedenen Dimensionen und Faktoren, die bei der islamistischen Involvierung und Distanzierung von Bedeutung sind und legt dabei einen Fokus auf die jeweilige Geschlechtsspezifität. Involvierungsprozesse werden einerseits sowohl als Strategie der Befriedigung unerfüllter Lebensgestaltungsbedürfnisse als auch im Rahmen involvierungsförderlicher Gelegenheitsstrukturen identifiziert. Distanzierung findet andererseits entlang von Desillusionierungs- und Dysfunktionalitätserfahrungen in den Dimensionen Kontrolle, Integration und Sinn statt und wird ebenfalls durch Gelegenheitsstrukturen befördert. Insgesamt beschreiben die Autor:innen diese Involvierungs- und Distanzierungsprozesse in ihrer genderbezogenen Unterschiedlichkeit und leiten daraus erste Konsequenzen für die Präventionsarbeit ab.

Laura Dickmann-Kacskovics rekonstruiert im Beitrag „*Das hat mir gefehlt. Irgendwas, wo ich mich dran festhalten kann.*“ (*Frühe*) *Biographische Erfahrungen junger Frauen in salafitischen Gruppierungen in Deutschland* die Motive für die Hinwendung zur Salafiyya mit Hilfe der Lebensgeschichte

von zwei jungen Frauen. Die Grundlage dafür liefern biografische Interviews mit und ethnografische Beobachtungen der beiden Frauen (Saida und Fiona), die in kritischen Lebenskonstellationen mit starken emotionalen und psychischen Belastungen in salafitischen Kontexten Halt, Orientierung sowie neue persönliche Handlungsmöglichkeiten finden. Aus der Analyse dieser Erfahrungen leitet die Autorin Handlungsempfehlungen für die Distanzierungsarbeit ab.

Die Autorinnen *Michaela Glaser und Susanne Johansson* leisten mit ihrer Arbeit „*Die haben mit Plastik gespielt, und ich hab' einen Diamanten*“. *Potenziale eines biografieanalytischen, gendersensiblen Blicks auf Hinwendungen und Distanzierungen im Feld des islamistischen Extremismus* einen Beitrag innerhalb der Radikalisierungsforschung. Sie wenden sich mit einem biografieanalytischen Design Radikalisierungsverläufen zu, die von einer temporären Zugehörigkeit und früher Distanzierung geprägt sind. Die biografische Fallrekonstruktion von Azra bietet dabei Einblicke in die Hinwendungs- und Distanzierungsprozesse einer jungen Frau, die sich kurzzeitig online sowie offline in salafistischen Frauengruppen bewegte und sich nach einem Jahr distanziert und dem traditionellen Islam zuwandte. Im Anschluss an die Fallanalyse formulieren die Autorinnen Schlussfolgerungen für Forschung und Fachpraxis.

Schließlich endet der erste Teil des Bandes mit dem Beitrag *Jihadistische Sozialisationsprozesse junger Mädchen aus gewaltaffinen Milieus* von *Nina Käsehage*. Untersucht wird die Rolle von eigenen Gewalterfahrungen junger Frauen und Mädchen bei deren Hinwendung zum jihadistischen Milieu einerseits und die Unterstützung von gewaltverherrlichenden Islaminterpretationen andererseits. Hierfür wurden qualitative Interviews mit 20 Mädchen und jungen Frauen geführt, die sich der jihadistischen bzw. salafistischen Szene zugehörig fühlen. Die Analyse zeigt, dass frühkindliche Missbrauchserfahrungen der jungen Frauen ihre Selbstwahrnehmung und ihre Vorstellungen von Partnerschaft, Liebe und Gewalt beeinflussen und dass sie ihre früh erlebte Ohnmacht durch die Gewaltverherrlichung gegenüber Andersgläubigen zu kanalisieren versuchen. Damit leistet der Aufsatz einen wichtigen Einblick in die Rolle von Frauen in der extremistischen Szene.

Der **zweite Teil** des Bandes, der jene Arbeiten bündelt, die die pädagogische Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus ins Zentrum stellen, wird von *Britta Hecking und Victoria Schwenzer* eröffnet. In ihrem Beitrag *Resilienzbildung im Quartier: Ansätze der Radikalisierungsprävention in der sozialraumorientierten Jugendarbeit* untersuchen sie ein sozialräumlich ausgerichtetes Jugendangebot, das darauf fokussiert ist, die Resilienz junger Menschen gegenüber religiös begründeter Radikalisierung in einem von den Autorinnen untersuchten Stadtteil zu stärken. Der Beitrag beruht auf Interviews, Gruppendiskussionen und begleiteten Spaziergängen mit Jugendlichen, die dort das Jugendangebot nutzten. Nach einer Erörterung grundsätz-

licher Fragen der Widerständigkeit gegen Radikalisierungsprozesse im Sozialraum, arbeiteten die Autorinnen die Risiken und Resilienzen des von ihnen untersuchten Sozialraums heraus. Der Fokus liegt dabei auf der sozialräumlichen Arbeit einer Jugendeinrichtung für Mädchen und auf deren Beitrag zur Resilienzbildung gegenüber religiös begründeter Radikalisierung im Stadtteil.

Im Beitrag *„Du kannst nicht mit den arbeiten, genauso wie mit Bekifften“ Beobachtung, Wissen und Handlungspraxis pädagogischer Fachkräfte im Kontext salafistischer Radikalisierung Jugendlicher* präsentiert David Yuza Clement Ergebnisse aus einer rekonstruktiven Studie. Der Autor beschäftigt sich mit der Frage, wie Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen, die sich in salafistischen Radikalisierungsprozessen befinden, arbeiten. Hierbei fokussiert der Beitrag auf Interviews mit pädagogischen Fachkräften der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) zu salafistisch-begründeten (möglichen) Radikalisierungsprozessen. Mithilfe der Dokumentarischen Methode konnte eine Typologie bezüglich der beobachteten Situationen und Herausforderungen der Fachkräfte in ihrer Arbeit mit sich radikalierenden Jugendlichen herausgearbeitet werden. An den empirischen Teil schließen sich Empfehlungen für die Handlungspraxis im Feld der Sozialen Arbeit an, die immer wieder Berührungspunkte mit salafistischen Radikalisierungsprozessen aufweisen.

Maren Zschach, Annika Jungmann und Joachim Langner fragen in ihrem Beitrag nach dem *Umgang mit antimuslimischem Rassismus in der pädagogischen Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus*. Dabei interessiert die Autor:innen, wie pädagogische Fachkräfte in ihrer Arbeit in Angeboten der Radikalisierungsprävention professionell mit den Erfahrungen umgehen, die Jugendliche und junge Erwachsene mit antimuslimisch-rassistischer Diskriminierung machen. Als empirische Grundlage dienen dabei fünf Interviews mit Fachkräften, die 2019 im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von Modellprojekten der Radikalisierungsprävention im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ erhoben wurden. Mit Hilfe der Dokumentarischen Methode arbeiten die Autor:innen Annahmen der Fachkräfte heraus, die Fragen der Diskriminierung mit dem Problem von Radikalisierung verknüpfen. Darüber hinaus werden Zusammenhänge herausgearbeitet zwischen beschriebener Handlungspraxis und Aspekten wie dem Fachwissen, den Reflexionen und dem individuellen Habitus und biografischen Erfahrungen der Fachkräfte.

Im Beitrag *Erreichbarkeitsstrategien in der Radikalisierungsprävention. Ansätze und Erfahrungen aus der Sozialen Arbeit* befassen sich Maïke Nadar und Saloua Mohammed Oulad M'Hand mit Strategien für den Zugang zu schwer erreichbaren Adressat:innengruppen der Radikalisierungsprävention. Auf Grundlage (kollegialer) Fachgespräche arbeiten sie entsprechende Vorgehensweisen professioneller Fachkräfte der Sozialen Arbeit heraus. Im Kern

dieser Überlegungen finden die Autorinnen eine Haltung bei den Sozialarbeiter:innen, welche die Adressat:innen wertschätzend und lebensweltorientiert in den Vordergrund stellt. Dies reflektieren sie auch im Hinblick auf Handlungsprobleme der Radikalisierungspräventionspraxis.

Eike Bösing, Yannick von Lutz, Mehmet Kart und Margit Stein werfen in ihrem Beitrag *Einflüsse von Sozialisationsinstanzen und strukturellen Bedingungen auf Deradikalisierungs- und Distanzierungsprozesse junger Menschen im Kontext islamistischer Radikalisierung* einen Blick auf Abwendungsprozesse junger Menschen von islamistischen Einstellungen und Verhaltensweisen. Hierfür werden 25 qualitative Interviews mit Fachkräften der Präventionsarbeit inhaltsanalytisch ausgewertet. Neben den klassischen Sozialisationsinstanzen wie Familie, Peers und Medien stellen die Autor:innen die Rolle institutioneller Sozialisationsinstanzen, und hier im Besonderen die der professionellen Deradikalisierungsbegleitung, heraus. Die Beziehungsqualitäten, Einstellungen und Handlungskompetenzen der Akteur:innen in diesem professionellen Feld tragen dabei entscheidend zum Gelingen von Abwendungsprozessen bei.

Abschließend stellen *Maximilian Ruf und Dennis Walkenhorst* in ihrem Beitrag *Praxisgeleitete Distanzierungsforschung in drei Dimensionen: Anwendungsbezogene Erkenntnisse für die Distanzierungsarbeit* erste Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt vor, welches sich mit den Distanzierungsverläufen im Kontext von islamistischem Extremismus beschäftigt. Hierfür werden qualitative Interviews mit Distanzierungswilligen, ihrem Umfeld und den in diesem Prozess beteiligten Fachkräften der Distanzierungsarbeit inhaltsanalytisch ausgewertet. Mit dieser multiperspektivischen Herangehensweise und der vergleichenden Betrachtung begleiteter und autarker Distanzierung bietet der Beitrag einen Einblick in die Komplexität von Distanzierungsprozessen und Distanzierungsarbeit.

Literaturverzeichnis

- Amir-Moazami, Schirin (2022): Episteme der Islamismusprävention. In: Bossong, Caroline/Dipçin, Dilek/Marquardt, Philippe A./Schellenberg, Frank/Drerup, Johannes (Hrsg.): Islamismusprävention in pädagogischen Handlungsfeldern. Rassismuskritische Perspektiven. Schriftenreihe/Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 10718. Bonn, S. 45–68.
- Ashour, Omar (2011): Online De-Radicalization? Countering Violent Extremist Narratives. Message, Messenger and Media Strategy. In: Perspectives on Terrorism 4, 6.
- Aslan, Ednan/Erşan Akkılıç, Evrim/Hämmerle, Maximilian (2018): Islamistische Radikalisierung. Biografische Verläufe im Kontext der religiösen Sozialisation und

- des radikalen Milieu. Wiener Beiträge zur Islamforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Attia, Iman/Keskinkılıç, Ozan Zakariya/Okcu, Büşra (2022): »Wie fühlt es sich an, als Gefahr wahr genommen zu werden?«. Über den Einfluss versicherheitlicher Zuschreibungen auf Subjektivierungsprozesse und Handlungsweisen von (als) Muslim*innen (Markierten). In: Bossong, Caroline/Dipçin, Dilek/Marquardt, Philippe A./Schellenberg, Frank/Drerup, Johannes (Hrsg.): Islamismusprävention in pädagogischen Handlungsfeldern. Rassismuskritische Perspektiven. Schriftenreihe/Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 10718. Bonn, S. 95–110.
- Baaken, Till/Korn, Judy/Ruf, Maximilian/Walkenhorst, Dennis (2020): Dissecting Deradicalization: Challenges for Theory and Practice in Germany. In: *International Journal of Conflict and Violence*, 14/2020, S. 1–18.
- Baehr, Dirk (2020): Die Rolle des Internets im Radikalisierungsprozess einer jihadistischen Straftäterin – eine Einzelfallstudie. In: *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik* 13, 2, S. 151–175.
- Baron, Hanna/Caskie, Solomon (2022): Sexualisierte Gewalt und der „Islamische Staat“: Hintergründe für den Umgang mit Rückkehrer*innen in Deutschland. In: Emser, Corinna/Kreienbrink, Axel/Miguel Müller, Nelia/Rupp, Teresa/Wielopolski-Kasaku, Alexandra (Hrsg.): *Schnitt:Stellen 2.0: neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich islamistischer Extremismus // Schnitt:stellen 2.0. Neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich islamistischer Extremismus. Beiträge zu Migration und Integration*, Band 10. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Forschungszentrum Migration Integration und Asyl. Stand: 12/2021, S. 54–69.
- Baugut, Philip/Neumann, Katharina (2018): Das Medienbild in der islamistischen Online-Propaganda. In: *Publizistik* 63, 1, S. 73–95.
- Biskamp, Floris/Höbl, Stefan E. (2014): Handlungsstrategien, Möglichkeiten und Grenzen von politischer Bildung und Pädagogik im Kontext von Islamismus und islamistischer Radikalisierung. In: *JEX (Journal EXIT-Deutschland. Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur)*, 2/2014.
- Caplan, Gerald (1964): *Principles of Preventive Psychiatry*. New York: Basis books.
- Ceylan, Rauf/Kiefer, Michael (2016): Mosques as Partners in Prevention. In: *Hikma* 7, 2, S. 143–158.
- Ceylan, Rauf/Kiefer, Michael (2018): Radikalisierungsprävention in der Praxis. Antworten der Zivilgesellschaft auf den gewaltbereiten Neosalafismus. Wiesbaden: Springer VS.
- Dittmar, Vera (2022): Rückkehrerinnen und ihre Kinder: Herausforderungen, Ressourcen und systemische Beratungsstrategien. In: Emser, Corinna/Kreienbrink, Axel/Miguel Müller, Nelia/Rupp, Teresa/Wielopolski-Kasaku, Alexandra (Hrsg.): *Schnitt:Stellen 2.0: neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich islamistischer Extremismus // Schnitt:stellen 2.0. Neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich islamistischer Extremismus. Beiträge zu Migration und Integration*, Band 10. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Forschungszentrum Migration Integration und Asyl. Stand: 12/2021, S. 70–84.

- Dollinger, Bernd (2010): Doing Social Problems mit Wissenschaft. In: Groenemeyer, Axel (Hrsg.): Doing Social Problems. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 105–123.
- Elder, Kurt (2018): Islamismus als pädagogische Herausforderung. Brennpunkt Schule. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag. 2. Auflage.
- El-Mafaalani, Aladin (2014): Salafismus als jugendkulturelle Provokation. Zwischen dem Bedürfnis nach Abgrenzung und der Suche nach habituellem Übereinstimmung. In: Schneiders, Thorsten Gerald (Hrsg.): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: transcript, S. 355–362.
- El-Mafaalani, Aladin/Fathi, Alma/Mansour, Ahmad/Müller, Jochen/Nordbruch, Götz/Waleciak, Julian (2016): Prävention und Deradikalisierung. In: Biene, Janusz/Daase, Christopher/Junk, Julian/Müller, Harald (Hrsg.): Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Ursachen, Dynamiken, Handlungsempfehlungen. Frankfurt: Campus Verlag, 233–27.
- Emser, Corinna/Hasse, Imke/Moeller, Mika/Nagel, Christoph/Pelzer, Robert (2022a): Distanzierungsverläufe vom salafistischen Extremismus. Eine empirische Studie über die Vielfalt individueller Wege der Loslösung vom Salafismus. Forschungsbericht zur Studie „Praxisorientierte Analyse von Deradikalisierungsprozessen“ (PrADera), gefördert aus Mitteln des Nationalen Präventionsprogramms gegen islamistischen Extremismus (NPP). Beiträge zu Migration und Integration. Nürnberg.
- Emser, Corinna/Kreienbrink, Axel/Miguel Müller, Nelia/Rupp, Teresa/Wielopolski-Kasaku, Alexandra (Hrsg.) (2022b): Schnitt:Stellen 2.0: neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich islamistischer Extremismus // Schnitt:stellen 2.0. Neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich islamistischer Extremismus. Beiträge zu Migration und Integration, Band 10. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Forschungszentrum Migration Integration und Asyl. Stand: 12/2021.
- Ernst, Julian/Beier, Ann Kristin/Schmitt, Josephine B./Rieger, Diana/Qasem, Sindyan/Roth, Hans-Joachim (2017): „Muss doch nicht unbedingt mit Pistole sein, Alter.“ Lernarrangements zur Förderung von Medienkritikfähigkeit im Umgang mit extremistischer Internetpropaganda. Ein erster Evaluationsbericht aus dem Forschungsprojekt CONTRA. In: Hohnstein, Sally/Herding, Maruta (Hrsg.): Digitale Medien und politisch-weltanschaulicher Extremismus im Jugendalter. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis, Band 13. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V., S. 189–212.
- Figlesthaller, Carmen/Greuel, Frank/Grunow, Daniel/Langner, Joachim/Schau, Katja/Schott, Marco/Zierold, Diana/Zschach, Maren (2019): Vierter Bericht: Modellprojekte E. Programmevaluation „Demokratie leben!“ Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte der Radikalisierungsprävention. Zwischenbericht 2018. Zwischenbericht 2018. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Figlesthaller, Carmen/Greuel, Frank/Grunow, Daniel/Langner, Joachim/Schott, Marco/Zierold, Diana/Zschach, Maren (2020): Abschlussbericht 2019. Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte der Radikalisierungsprävention. Programmevaluation „Demokratie leben!“. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V.

- Figlesthaller, Carmen/Schau, Katja (2019): „Das ist ja noch keine Gefahrenlage, aber dennoch“ – Pädagogische Islamismusprävention im Spannungsfeld von Dramatisierung und Relativierung. In: Negnal, Dörte (Hrsg.): Die Problematisierung sozialer Gruppen in Staat und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS, S. 127–143.
- Figlesthaller, Carmen/Schau, Katja (2020): Zwischen Kooperation und Grenzziehung – Aushandlungen von Sicherheitsbehörden und Akteur*innen Sozialer Arbeit in der Radikalisierungsprävention. In: Soziale Passagen 12, 2, S. 421–439.
- Figlesthaller, Carmen/Schau, Katja (2021): Entwicklungen, Handlungspraxen und Herausforderungen im Feld der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit. Wissenschaftliche Begleitung Handlungsbereich Land im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in der Förderphase 2020 bis 2024. Schwerpunktbericht 2020. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Forum für kritische Rechtsextremismusforschung (Hrsg.) (2011): Ordnung.Macht. Extremismus. Effekte und Alternativen des Extremismus-Modells. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Frank, Anja/Glaser, Michaela (2020): „Ich hab’ einen Standpunkt, das ist der Islam“. Zur biografischen Bedeutung und Funktion totalisierender Islamauslegungen. In: Langner, Joachim/Herding, Maruta/Hohnstein, Sally/Milbradt, Björn (Hrsg.): Religion in der pädagogischen Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus. Schriftenreihe der Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Radikalisierungsprävention, Band 14. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V., S. 54–74.
- Frank, Anja/Scholz, Anna Felicitas (2023): Islamismus in der Jugendphase. Eine rekonstruktive Studie zu Radikalisierungsprozessen. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Band 22. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Franz, Julia (2018): Verfremdungen: Muslim innen als pädagogische Zielgruppe. In: Amir-Moazami, Schirin (Hrsg.): Der inspizierte Muslim. Zur Politisierung der Islamforschung in Europa. Globaler, lokaler Islam. Bielefeld: transcript, 319-334.
- Frindte, Wolfgang/Ben Slama, Brahim/Dietrich, Nico/Pisoiu, Daniela (2016): Motivationen und Karrieren salafistischer Dschihadistinnen und Dschihadisten. In: Bie-ne, Janusz/Daase, Christopher/Junk, Julian/Müller, Harald (Hrsg.): Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Ursachen, Dynamiken, Handlungsempfehlungen. Frankfurt: Campus Verlag, S. 117–158.
- Gartenstein-Ross, Daveed/Grossman, Laura (2009): Homegrown terrorists in the U.S. and U.K. An empirical study of the radicalization process. Washington, D.C.: FDD Press.
- Glaser, Michaela/Herding, Maruta/Langner, Joachim (2018): Warum wenden sich junge Menschen dem gewaltorientierten Islamismus zu? Eine Diskussion vorliegender Forschungsbefunde. In: Glaser, Michaela/Frank, Anja/Herding, Maruta (Hrsg.): Gewaltorientierter Islamismus im Jugendalter. Perspektiven aus Jugendforschung und Jugendhilfe. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 12–24.
- Gordon, Richard S. (1983): An Operational Classification of Disease Prevention. In: Public Health Report 98, 2, S. 107–109.

- Greuel, Frank (2020): Zum Konzept der Prävention. Ein Plädoyer für engere Grenzen. In: Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für politische Bildung.
- Heitmeyer, Wilhelm (1987): Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation. Weinheim/München: Juventa.
- Heitmeyer, Wilhelm/Müller, Joachim/Schröder, Helmut (1997): Verlockender Fundamentalismus. Türkische Jugendliche in Deutschland. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hemmingsen, Ann-Sophie (2010): The attractions of jihadism. An identity approach to three Danish terrorism cases and the gallery of characters around them. Copenhagen: University of Copenhagen.
- Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) (2014): Radikalisierungshintergründe und -verläufe von 23 Syrien-Ausreisenden aus dem Rhein-Main-Gebiet. Ergebnisse einer polizeilichen Aktenauswertung des Hessischen Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus (HKE). Wiesbaden.
- Hohnstein, Sally/Greuel, Frank/Figlesthler, Carmen (2021): „Vom rechten Rand wieder eher ein stückweit in die Mitte“ – Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit als institutionelle De- und Resozialisierungsinstanz? In: Gesellschaft – Individuum – Sozialisation (GISo). 2, 2.
- Hohnstein, Sally/Herding, Maruta (Hrsg.) (2017): Digitale Medien und politisch-weltanschaulicher Extremismus im Jugendalter. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis, Band 13. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Hummel, Klaus/Logvinov, Michail (2014): Gefährliche Nähe zwischen Salafismus und Dschihadismus als sozialer Fakt und sicher heitspolitisches Artefakt. In: Hummel, Klaus/Logvinov, Michail (Hrsg.): Gefährliche Nähe. Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Stuttgart: ibidem, S. 7–30.
- Kemmesies, Uwe/Heimerl, Benjamin (2022): MOTRA-Forschungsmonitoring: Radikalisierungsforschung 2017-2021. In: Kemmesies, Uwe/Wetzels, Peter/Austin, Beatrix/Büscher, Christian/Dessecker, Axel/Grande, Edgar/Rieger, Diana (Hrsg.): Motra-Monitor 2021. Wiesbaden: MOTRA, 304-363.
- Kemmesies, Uwe/Wetzels, Peter/Austin, Beatrix/Büscher, Christian/Dessecker, Axel/Grande, Edgar/Rieger, Diana (2022): Motra-Monitor 2021. Wiesbaden: MOTRA.
- Kiefer, Michael (2021): Radikalisierungsprävention in Deutschland – Ein Problem-auftritt. In: MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.): MAPEX. Radikalisierungsprävention in Deutschland. Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung. Osnabrück, Bielefeld, S. 29–45.
- Kiefer, Michael/Hüttermann, Jörg/Dziri, Bacem/Ceylan, Rauf/Roth, Viktoria/Srowig, Fabian/Zick, Andreas (Hrsg.) (2018): „Lasset uns in sha'a Allah ein Plan machen“. Fallgestützte Analyse der Radikalisierung einer WhatsApp-Gruppe. Wiesbaden: Springer VS.
- Langner, Joachim/Herding, Maruta/Pausch, Felix (2020): „Klar ist das Thema“ — Religion in der Distanzierungsarbeit im Handlungsfeld des gewaltorientierten

- Islamismus. In: Langner, Joachim/Herding, Maruta/Hohnstein, Sally/Milbradt, Björn (Hrsg.): Religion in der pädagogischen Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus. Schriftenreihe der Arbeits- und Forschungsstelle Rechts-extremismus und Radikalisierungsprävention, Band 14. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V., S. 126–159.
- Langner, Joachim/Zschach, Maren (2022): Die Bedeutung der Orientierung am Islam für Extremismuspräventionsangebote in der pädagogischen Arbeit mit muslimischen Jugendlichen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 25, 1, S. 61–80.
- Leistner, Alexander/Schau, Katja/Johansson, Susanne (2014): Gesamtbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms „INITIATIVE DEMOKRATIE STÄRKEN“ Berichtszeitraum 01.01.2011 – 31.12.2014. München und Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Lindekilde, Lasse (2010): The Relationship between De-radicalization Policies and Radicalization Processes among Young Muslims in Aarhus. In: Kühle, Lene/Lindekilde, Lasse (Hrsg.): Radicalization among young Muslims in Aarhus. Research report prepared for the Aarhus: Centre for Studies in Islamism and Radicalization (CIR), Aarhus University, S. 103–132.
- Lüders, Christian (2011): Prävention. In: Kade, Jochen/Helsper, Werner/Lüders, Christian/Egloff, Birte/Radtke, Frank-Olaf/Thole, Werner (Hrsg.): Pädagogisches Wissen. Erziehungswissenschaft in Grundbegriffen. Stuttgart: Kohlhammer, S. 44–50.
- Malthaner, Stefan/Waldmann, Peter (Hrsg.) (2012): Radikale Milieus. Das soziale Umfeld terroristischer Gruppen. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- MAPEX-Forschungsverbund (2021): MAPEX. Radikalisierungsprävention in Deutschland. Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung. Osnabrück, Bielefeld.
- Martin, Richard C./Barzegar, Abbas (2009): Introduction. The Debate About Islamism in the Public Sphere. In: Martin, Richard C./Barzegar, Abbas (Hrsg.): Islamism. Contested Perspectives on Political Islam. Stanford, Calif: Stanford Univ Pr, S. 1–13.
- Meng, Frank (2004): Islam(ist)ische Orientierungen und gesellschaftliche Integration in der zweiten Migrantengeneration. Eine Transparenzstudie. Bremer Beiträge zur politischen Bildung. Bremen: Akad. für Arb. und Politik, Univ. Bremen.
- Milbradt, Björn/Greuel, Frank/Reiter, Stefanie/Zimmermann, Eva (Hrsg.) (2021): Evaluation von Programmen und Projekten der Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention. Gegenstand, Entwicklungen und Herausforderungen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Milbradt, Björn/Pausch, Felix (2021): Über ‚Gefährder‘ und ‚Gefährdete‘. Zum Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle in der Radikalisierungsprävention. In: Thompson, Christiane/Zirfas, Jörg/Meseth, Wolfgang/Fuchs, Thorsten (Hrsg.): Erziehungswirklichkeiten in Zeiten von Angst und Verunsicherung. Weinheim: Juventa Verlag ein Imprint der Julius Beltz GmbH & Co. KG, S. 228–241.
- Möller, Kurt/Neuscheler, Florian (2018): Abschlussbericht zur Evaluation der Beratungsstelle Hessen – Religiöse Toleranz statt Extremismus. Esslingen.

- Neumann, Peter R. (2017): Der Terror ist unter uns. Dschihadismus und Radikalisierung in Europa. Schriftenreihe/Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 10016. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung.
- Niang, Alioune/Nordbruch, Götz (2022): Lebensweltliche Hintergründe und jugendkulturelle Ausdrucksformen von Islamismus im Jugendalter. In: Milbradt, Björn/Frank, Anja/Greuel, Frank/Herding, Maruta (Hrsg.): Handbuch Radikalisierung im Jugendalter. Phänomene, Herausforderungen, Prävention. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 141–154.
- Nordbruch, Götz (2022): »Konfrontative Religionsbekundung«?! Pädagogische Zugänge zu Konflikten jenseits von religiösem Othering und Alarmismus. In: Bosson, Caroline/Dipçin, Dilek/Marquardt, Philippe A./Schellenberg, Frank/Derrup, Johannes (Hrsg.): Islamismusprävention in pädagogischen Handlungsfeldern. Rassismuskritische Perspektiven. Schriftenreihe/Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 10718. Bonn, S. 163–178.
- Ostwaldt, Jens (2020): Islamische und migrantische Vereine in der Extremismusprävention. Dissertation. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag.
- Peters, Till Hagen (2012): Islamismus bei Jugendlichen in empirischen Studien. Ein narratives Review. Veröffentlichungen des Instituts für Religionswissenschaft und Religionspädagogik. Bremen: Universität Bremen.
- Rowe, Matthew/Saif, Hassan (2021): Mining Pro-ISIS Radicalisation Signals from Social Media Users. In: Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media 10, 1, S. 329–338.
- Sageman, Marc (2004): Understanding terror networks. Philadelphia, PA: University of Pennsylvania Press.
- Said, Behnam T./Fouad, Hazim (2018): Countering Islamist Radicalisation in Germany: A Guide to Germany's Growing Prevention Infrastructure. In: ICCT Policy Brief.
- Schau, Katja/Figlesthler, Carmen (2022): Prävention und Distanzierung von demokratiefeindlichem Islamismus – Jugendpädagogik unter gesellschaftlichem Druck. In: Milbradt, Björn/Frank, Anja/Greuel, Frank/Herding, Maruta (Hrsg.): Handbuch Radikalisierung im Jugendalter. Phänomene, Herausforderungen, Prävention. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 313–334.
- Schau, Katja/Jakob, Maria/Milbradt, Björn (2020): (Präventive) Arbeit mit heterogenen Zielgruppen zwischen Stigmatisierung und Homogenisierung. Herausforderungen in der außerschulischen Arbeit im Kontext Islam und Islamismus. In: Höbl, Stefan E./Lobna, Jamal/Schellenberg, Frank (Hrsg.): Politische Bildung im Kontext von Islam und Islamismus. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 224–245.
- Schau, Katja/Langner, Joachim/Glaser, Michaela/Figlesthler, Carmen (2017): Demokratiefeindlichem und gewaltorientiertem Islamismus begegnen. Ein Überblick über Entwicklungen und Herausforderungen eines jungen pädagogischen Handlungsfeldes. In: Kärger, Jana (Hrsg.): „Sie haben keinen Plan B“. Radikalisierung, Ausreise, Rückkehr — zwischen Prävention und Intervention. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 197–211.

- Schäuble, Martin (2011): Dschihadisten. Feldforschung in den Milieus. Die Analyse zu Black Box Dschihad. Schriftenreihe Politik und Kultur, Band 12. Berlin, Tübingen: Verlag Hans Schiler.
- Scherr, Albert (2009): Jugendsoziologie. Einführung in Grundlagen und Theorien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schiffauer, Werner (2015): Sicherheitswissen und Deradikalisierung. In: Friedrich Ebert Stiftung (Hrsg.): Handlungsempfehlungen zur Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus. Arbeitsergebnisse eines Expertengremiums, S. 217–242.
- Schuhmacher, Nils (2018): Evaluation der Hamburger ‚Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung – Legato‘. Hamburg.
- Seidensticker, Tilman (2015): Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen. München: C.H.Beck. 3. Aufl.
- Sinclair, Kirstine (2011): Hizb ut-Tahrir and notions of home. In: Feldt, Jakob Egholm/Sinclair, Kirstine (Hrsg.): Lived space: reconsidering transnationalism among Muslim minorities. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 49–64.
- Steinberg, Guido (2014): Al-Qaidas deutsche Kämpfer. Die Globalisierung des islamistischen Terrorismus. Hamburg: Edition Körber-Stiftung.
- Steinberg, Guido/Hartung, Jan-Peter (2005): Islamistische Gruppen und Bewegungen. In: Ende, Werner/Steinbach, Udo (Hrsg.): Der Islam in der Gegenwart. Schriftenreihe/Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 501. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung. Lizenzausg. der 5., aktualisierten und erw. Aufl., S. 681–695.
- Trautmann, Catrin/Zick, Andreas (2016): Systematisierung von in Deutschland angebotenen und durchgeführten (Präventions-)Programmen gegen islamistisch motivierte Radikalisierung außerhalb des Justizvollzugs. Bielefeld: IKG.
- Uhlmann, Milena (2017): Evaluation der Beratungsstelle Radikalisierung, Abschlussbericht. Forschungsbericht 31. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Ülger, Cuma/Celik, Hakan (2016): „Syrien-Rückkehrer“ und Ausreisewillige in Kampfgebiete. Praktische Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit religiös motivierten, gewaltbereiten Jugendlichen und jungen Inhaftierten. In: ZJJ (Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe) 27, 3, S. 294–299.
- Venhaus, John M. (2010): Why Youth Join Al-Qaeda. United States Institute of Peace Special Report. Washington, DC: United States Institute of Peace.
- Vidino, Lorenzo (2011): Radicalization, Linkage, and Diversity. Current Trends in Terrorism in Europe. Santa Monica, CA: RAND National Defense Research Institut.
- Whittaker, Joe (2022): Online radicalisation: the use of the internet by Islamic State terrorists in the US (2012-2018): Leiden University.
- Wittgenstein, Ludwig (Hrsg.) (1984): Das blaue Buch. Eine philosophische Betrachtung ; (das braune Buch). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, Band 505. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Yuzva Clement, David (2020): Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des Salafismus. Wiesbaden: Springer VS.